

BERLIN**up****Kunst und Wissenschaft**

Linda-Luise Bickenbach über einen neuen Kunstpreis

Der Begriff ist so sperrig wie die Baustellen auf Berlins Straßen: Interdisziplinarität. Dennoch zählt er zu den derzeit beliebtesten Schlagwörtern in der Kunst. Aktuelles Beispiel ist der

„Preis für interdisziplinäre Kunst und Wissenschaft“ der Berliner Universität der Künste (UdK): Der mit 7500 Euro dotierte Wettbewerb ersetzt den Karl-Hofer-Preis, den die Universität vor sieben Jahren zum letzten Mal vergeben hat - in Erinnerung an ihren ersten Direktor nach 1945, den deutschen Maler Karl Hofer.

Mit dem neuen Preis will die Hochschule nun Künstler und Wissenschaftler motivieren, das Spannungsfeld „zwischen den Künsten oder zwischen Künsten und Wissenschaften“ zu erkunden. Denn Kunst und Wissenschaft entdecken „zunehmend gemeinsame Fragestellungen und Arbeitsweisen“, heißt es in der Ausschreibung.

Der Preis ist keine schlechte Idee. Die Spielfelder der Wissenschaften gehören für viele Künstler zum Arbeitsalltag. Dazu zählen Stars wie Olafur Eliásson, übrigens ein UdK-Professor, der sich tief in physikalische Phänomene hineindenkt, um beispielsweise einen Sonnenaufgang zu simulieren. Oder Carsten Nicolai (siehe Seite 72), der zahlreiche wissenschaftliche Ansätze studiert, bevor er eine seiner meist audiovisuellen Installationen erschafft. Einen Blick wert ist auch die Bakterien-Kunst der noch unbekannteren Wahlberlinerin Sabine Kacunko: Jüngst präsentierte sie auf riesigen Projektionsflächen die Kleinstlebewesen aus ihrem eigenen Blut, die sie in Echtzeit analysiert und optisch und akustisch nachzeichnet. Das macht neugierig auf das, was noch kommt.

www.udk-berlin.de, Einsendeschluss: 1. April 2014 ■



◀ **Ehrgeiziges Projekt** Sabine Kacunkos Live-Multimedia-Installation „BOOTSCHAFT – High light“ in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften 2012

Proud project Sabine Kacunkos Live multimedia installation “BOOTSCHAFT – High light” at the Berlin-Brandenburg Academy of Science 2012